

Rüdiger Maas · Christian Montag · Klaus Zierer

DAS DIGITAL-

DILEMMA

Was für die Entwicklung unserer Kinder
heute wichtig ist

**bildung
kontrovers**



Kalmeier



Rüdiger Maas, Christian Montag, Klaus Zierer

Das Digital-Dilemma

Was für die Entwicklung unserer Kinder heute wichtig ist

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Impressum

Rüdiger Maas, Christian Montag, Klaus Zierer

Das Digital-Dilemma

Was für die Entwicklung unserer Kinder heute wichtig ist

In der Reihe *Bildung kontrovers*

1. Auflage

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen (gemäß § 60 a UrhG) bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Der Verlag untersagt ausdrücklich das Herstellen von digitalen Kopien des ganzen Werkes, das Speichern und Zurverfügungstellen dieses Werkes in Netzwerken (das gilt auch für Schulserver, Cloudsysteme und Intranets sonstiger Bildungseinrichtungen), per E-Mail, Internet oder sonstigen elektronischen Medien außerhalb der gesetzlichen Grenzen.

Sofern vorhanden: Es dürfen zur Verfügung gestellte Kopiervorlagen / Schülermaterialien für alle Teilnehmenden der eigenen Klasse / des eigenen Kurses für derzeitige und zukünftige Lerngruppen (auch digital) vervielfältigt / bereitgestellt werden. Dies gilt jedoch nicht für Musikstücke. Die digitale Weitergabe der Kopiervorlagen / der Schülermaterialien an die Teilnehmenden (z. B. über E-Mail, Schulserver, LMS, Cloud-Systeme etc.) muss dabei unter Zugriffsbeschränkungen für den Kreis der Berechtigten erfolgen.

Die (analoge wie digitale) Weitergabe von Kopiervorlagen / Schülermaterialien an Kolleg:innen, Eltern oder Schüler:innen anderer Lerngruppen ist nicht gestattet.

Editierbare Kopiervorlagen / Dateien dürfen zusätzlich bearbeitet, gespeichert und für Schüler:innen der eigenen Lerngruppe vervielfältigt werden.

Die Lizenzinformation und Quellenhinweise des Werkes dürfen nicht entfernt werden.

Die digitale Ausgabe (PDF) dürfen Sie auf Ihren Endgeräten speichern, jedoch nicht weitergeben.

Alle weiteren Bedingungen gelten wie oben entsprechend.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44 b UrhG („Text- and Datamining“) zu gewinnen, ist untersagt.

© 2024. Kallmeyer in Verbindung mit Klett

Friedrich Verlag GmbH

Luisenstr. 9

D-30159 Hannover

www.friedrich-verlag.de

Redaktion: Stefan Hellriegel, Berlin

Illustrationen: KI Adobe Firefly / Bearbeitung: Friedrich Verlag

Druck: Plump Druck & Medien GmbH / Emmler, Rolandsecker Weg 33, 53019 Rheinbreitbach

Printed in Germany

ISBN (print): 978-3-7727-1868-7

ISBN (Ebook): 978-3-7727-1869-4

Rüdiger Maas · Christian Montag · Klaus Zierer

DAS DIGITAL- DILEMMA

Was für die Entwicklung unserer Kinder
heute wichtig ist

bildung
kontrovers

Klett | Kallmeyer

Inhalt

Vorwort	6
Goldlöckchen im digitalen Zeitalter: Das richtige Maß finden	11
Schwimmunterricht im Wald: Warum unsere Kinder das Waldbaden nicht verlernen dürfen	15
In grüner Umgebung zur Hochleistung auflaufen	17
Smartphone-Nutzung reduzieren	18
Und deswegen nur noch Waldschulen?	19
Trist, trostloser, Stadt?	21
Das Klassenzimmer begrünen	22
Mit perfektem Spielzeug in die Spielkrise: Wie das Spiel wieder zur bildungswirksamsten Tätigkeit wird	27
Superkräfte getilgt	28
Spielen ist zwecklos	30
Die Macht der technisierten Spiele	31
Computerspiele regulieren	33
Edutainment und Gamifizierung: Bildung und Unterhaltung – ein Widerspruch?	34
Wie digital kann Lernen sein? Digitalisierung ist kein Selbstzweck	39
Wie Kinder für die Zukunft lernen können	42
Liegend lernend zur Leistung?	43
Digitalisierung als Allheilmittel?	45
„Das Handy lenkt mich nicht ab!“	45
„Es ist egal, ob ich auf Papier oder auf dem Laptop schreibe!“	46
„Das Tablet motiviert mich!“	48
„ChatGPT macht die Hausaufgaben einfacher!“	48
Medienkompetenz vermitteln – und vorher selbst erwerben!	50

Reichweite, Likes, Sternchen:	
Digitale Kommunikation bewältigen	55
Daumen rauf, Daumen runter	57
Kinder kämpfen um Anerkennung	61
Das Smartphone bietet keinen sicheren Hafen	63
Digitale Abhängigkeiten:	
Suchtgefahren von Gaming und Social Media	67
Wann Zocken zur Sucht wird	68
Warum Social Media (noch) nicht als Sucht gilt	70
Der richtige Zeitpunkt für Social Media	73
Digitales Dating:	
Liebe und Freundschaften im digitalen Raum	77
Der Teufel steckt im Nachbarn	78
Du bist verantwortlich für mein Glück	79
Unbekannte Dritte	80
Das Wesentliche ist oberflächlich	83
Von den Toten auferstanden	84
Wenn die einzige Konstante der Wandel ist:	
Vom Traumberuf zum Arbeitsmarkt	89
Utopische Berufe und solide Berufe?	90
Unentschlossen zum Erfolg	93
„Grit“ und Resilienz: Was die zukünftige Berufswelt erfordert	95
Neue Zeit, neue Herausforderungen	97
Ein Plädoyer für eine digitale Schuluniform	103
Anmerkungen	109

Vorwort

„Aber alle anderen haben auch schon längst eines!“

Darjas Mama ist überfordert: Muss meine Tochter denn mit 8 Jahren schon ein Smartphone haben? Das ist doch nicht gut für sie? Dann sitzt sie am Ende den ganzen Tag vor dem Ding und macht gar nichts anderes mehr. Wäre es nicht viel besser, wenn sie ein Musikinstrument lernen würde?

Aber es stimmt natürlich, Leons Mutter hat gestern beim Abholen erzählt, dass er auch eins hat. Nicht, dass meine Tochter dann gehänselt wird, wenn sie keines hat, denkt sich die Mutter.

„Mamaaaa!“ – „Okay, es ist wohl heutzutage einfach so mit den Smartphones. Vielleicht finden wir ja auch schöne Lernförderspiele dafür, und ja, es ist schon echt praktisch zu wissen, wo du bist, und dich immer erreichen zu können.“ Glücklicherweise verlässt Darja mit ihrer Mama das Geschäft, ein Smartphone im Gepäck – das neueste natürlich, alles andere wäre ja auch peinlich.

Was Darjas Mutter nicht einschätzen kann, ist, was genau das neue „Must-have“ der Kinder und Jugendlichen mit ihrer Tochter macht. Wie lange darf ihre Tochter das neue Gerät jetzt überhaupt täglich benutzen? Und was macht die Tochter den ganzen Tag wirklich damit? Wie sehr ändert es das Leben, aber wie normal ist diese Veränderung heute?

Die Kindheit der meisten Eltern bestand noch aus ganz anderen Erfahrungen, die hauptsächlich in der analogen Welt gemacht wurden, wie beim Fangenspielen und Schnitzeljagd & Co. Zeigen uns Situationen wie die vorgestellte, in welchem Dilemma Eltern, die Schule, aber auch Kinder und am Ende wir alle heutzutage stecken? Die Anforderungen an Eltern und Heranwachsende haben sich sowohl auf gesellschaftlicher als auch auf technologischer Ebene in den letzten Jahren grundlegend verändert und sind deutlich komplexer geworden.

Moderne Technologien wie Künstliche Intelligenz und Social Media prägen dabei Kinder nicht nur direkt über ihre eigene Nutzung, sondern auch indirekt durch uns Erwachsene. Social-Media-Kanäle laden auch Erwachsene zum Vergleich und Wettbewerb untereinander ein. Eine positive Darstellung der eigenen Kinder in WhatsApp, auf Instagram und anderen Kanälen kann Anerkennung für

die eigene Elternrolle bringen und damit belohnend wirken, wobei diese Mechanismen meist eher unbewusst ablaufen. Gleichzeitig steigt dadurch wiederum der Druck für die Nutzerinnen und Nutzer. Werden Kinder permanent als überdurchschnittlich und „besonders“ dargestellt, vermittelt das auch entsprechend hohe Erwartungen an sie. Zudem kann das ständige Loben zu einem allgemein überhöhten Selbstbild, einem sogenannten *fixed mindset*, führen. Wenn dann im „realen Leben“ Schwierigkeiten aufkommen oder Fehler gemacht werden, können Heranwachsende eventuell damit kaum mehr umgehen und ziehen sich noch stärker in die digitale Welt zurück. Wie wir an der eingangs dargestellten hypothetischen Situation sehen, steckt hinter „Mama, ich will ein Smartphone!“ weit mehr als nur ein Mobiltelefon, weit mehr als nur ein Dazugehören, weit mehr als nur dem Zeitgeist zu folgen.

Viele Studien konnten schon 2010 zeigen, dass ein Zusammenhang zwischen dem sozialen Wohlbefinden und der Social-Media-Nutzung von jungen Menschen besteht – und dass dieser je nach Art der Verwendung dieser Medien unterschiedlich ausfällt.¹ Nutzen Kinder und Jugendliche die Kanäle beispielsweise vor allem zur aktiven Kommunikation mit anderen, gestaltet sich der Zusammenhang positiv. Steht aber primär eine passive Nutzung im Vordergrund, zum Beispiel in Form des überwiegenden Konsums von Inhalten anderer, fällt die Verbindung negativ aus.

Entsprechend stehen Eltern und Kinder in diesen Bereichen vor einem Dilemma: Kinder versuchen, den vielfältigen, teilweise widersprüchlichen Anforderungen von außen gerecht zu werden, während Eltern sich fragen: Was ist „das Richtige“ für mein Kind?

Sollten technologische Geräte gänzlich aus dem Alltag verbannt werden? Ganz so einfach ist das nicht. Immer mehr Lebensbereiche sind bereits heute digitalisiert. Digitale Medien haben unbestreitbare Vorteile, was beispielsweise die Vielfalt an Informationsquellen, die barrierefreie Zugänglichkeit von Quellen oder die Meinungsvielfalt angeht. Weiterhin werden Smartphones zunehmend im Alltag gebraucht, um beispielsweise das Bahnticket vorzuweisen. Warum also das eigene Kind zum digitalen Außenseiter machen und es ihm erschweren, sich jetzt schon damit auseinanderzusetzen? Dem stehen allerdings die beschriebenen Herausforderungen moderner Technologien gegenüber. Eins ist klar: Die eine „richtige“ Antwort

auf diese Frage(-n) und somit eine einfache Lösung für den Intra-Rollenkonflikt vieler Eltern gibt es nicht. Umso wichtiger ist es, das nötige Hintergrundwissen zu haben, um für sich selbst zu entscheiden, was das „Richtige“ ist.

Dieses Buch beleuchtet das „Richtige“, bringt Licht ins digitale Dunkel, und dazu verwenden wir Autoren verschiedene Lichtquellen aus verschiedenen Perspektiven:

Rüdiger Maas, Psychologe, Unternehmer und Leiter
des Instituts für Generationenforschung

Christian Montag, Professor im Fachbereich Psychologie mit
Schnittstelle zu den Neurowissenschaften und Computer-
wissenschaften

Klaus Zierer, Professor für Schulpädagogik und ehemaliger
Grundschullehrer



Goldlöckchen im digitalen Zeitalter: Das richtige Maß finden

*Spannst du eine Saite zu stark, wird sie reißen.
Spannst du sie zu schwach, kannst du nicht auf ihr spielen.*

Siddhartha Gautama
(Stifter der Religion des Buddhismus, 560 – 480 v. Chr.)